



Pädagogisches Konzept

**„ Gebt den Kindern die Natur,
so benutzen sie ihre Phantasie „**

Stand: Mai 2009

Waldkindergarten Wurzelzwerge e.V.

Info-Telefon 04105-5854866 oder 04105-667856

Waldkindergarten Wurzelzwerge e.V. , c/o Nina Wege, Eckeler Berg 37, 21224 Rosengarten
Fax 04105-554110

1. Vorsitzende N. Wege, 2. Vorsitzende S. Rezac, 3. Vorsitzende/Kassenwartin M. Eberhard
Vereinsregistereintrag Nr. 110557 beim Amtsgericht Lüneburg
gemeinnützig anerkannte Körperschaft im Sinne der §§ 51 ff. AO
Bankverbindung: Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00, Konto: 505 400 2

1. Neue Aufgaben für den Waldkindergarten
2. Die Kinder im Waldkindergarten
3. Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Wald - Organisatorischer Rahmen
4. Der Wald
5. Der Tagesablauf
6. Zielsetzung

1. Neue Aufgaben für den Waldkindergarten

(als Alternative oder Ergänzung zum Regelkindergarten)

Früher spielten die Kinder vorwiegend im Freien. Sie trafen sich draußen auf der Straße, im Hof, auf unbebauten Grundstücken, im Wald oder auf Wiesen, spielten dort und gingen gemeinsam auf Entdeckungsreise. Draußen spielen war für die Kinder der Inbegriff von Freiheit. Die Straße war ein Ort, an dem soziales Verhalten eingeübt, Absprachen getroffen und Spiele erfunden wurden. Hier wurde unabhängig von der Jahreszeit und vom Wetter gespielt. Es war den Kindern egal, ob es regnete oder kalt war. Das gemeinsame Spiel im Freien entstand, da die Wohnungen oft zu klein waren und auch die Kinderzimmer, soweit sie überhaupt vorhanden waren, kein so großes Spielangebot vorweisen konnten. Spielende Kinder im Freien bzw. auf der Straße sind heute weniger zu finden. Sie halten sich vor allem in den Häusern in ihren Zimmern auf. Die freien Bewegungsspiele werden ersetzt durch organisierte Spiel- und Sportangebote und sind somit auf bestimmte Zeiten festgelegt. Fernsehen, Video und Computerspiele fesseln die Kinder ans Haus. Nicht selten orientieren sich die Spielzeiten am Fernsehprogramm.

An die Stelle improvisierter, natürlicher Spielmaterialien sind Fertigspielwaren im Überfluß getreten. Dies alles führt dazu, daß Kinder heute - immer seltener selbst tätig werden können - häufiger allein spielen, häufiger das Drinnenspielen bevorzugen, kaum Gelegenheit für freie, großräumige Bewegungsspiele haben.

Mit dem Schwinden natürlicher Bewegungsräume im häuslichen Umfeld der Kinder wird es vor allem im Kindergarten besonders wichtig, dem Spielen im Freien mehr Raum zu geben. Die Natur bietet alternative Bewegungsanlässe, die von Kindern gern angenommen

werden, die ihr Bewegungskönnen auf die Probe stellen und erweitern. Es werden den Kindern draußen viel mehr Gelegenheiten gegeben, ihren Körper und ihre Sinne zu gebrauchen. Sinnliche Erfahrungen des Tastens, Fühlens, Riechens, Hörens und Sehens werden fast selbstverständlich gewonnen. Die natürliche Umwelt bewirkt also eine ganzheitliche Harmonisierung. Es ist vor allem eine Frage der Kleidung, ob die Kinder unabhängig vom Wetter draußen spielen können. Mit der richtigen Kleidung hat das Spiel im Freien dann zu allen Jahreszeiten seinen Reiz. Kinder fürchten sich dann nicht

mehr vor bestimmten Witterungen, erfahren statt dessen unbefangen die Wirkung von Kälte und Wärme, von Wind, Regen und Nässe. Sie erfahren, daß Bewegung gegen das Frieren hilft und daß man sogar bei Eis und Schnee schwitzen kann.

Was Kindern heute fehlt, ist weniger die organisierte Spielgelegenheit. Es ist vielmehr der Raum, der eigeninitiatives und eigenverantwortliches Handeln möglich macht. Sie benötigen Freiraum für eigene Entdeckungen und Erkundungen; Nischen und Ecken, die sie auch einmal vor dem Zugriff durch die Erwachsenen bewahren, die sie selbst gestalten und entsprechend ihren Vorstellungen definieren können. Das Spielen im Freien bietet hierfür gute Gelegenheit. Der Kindergarten, als familienergänzende Einrichtung definiert, hat somit eine neue Aufgabe. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Kindergarten liegt heute nicht mehr darin, Spielraum und Spielmaterial anzubieten, das früher in den Familien fehlte. Heute haben die Kinder eigene Räume und ausreichend Spielmaterial. Nunmehr ist eine Ergänzung sinnvoll, die den Kindern wieder Natur und eigene Phantasie erschließt.

2. Die Kinder im Waldkindergarten

Der Waldkindergarten schafft Platz zum Kindsein im wahrsten Sinne (Raum sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen...)

Pädagogische Aspekte

Ich-Kompetenz - meint das Verhältnis des Kindes zu sich selbst. Es geht hierbei um seine Fähigkeit, sich unter dem Gesichtspunkt der eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

In diesem Sinne werden folgende Ziele angestrebt:

- Das Kind gewinnt Selbstsicherheit im Vertrauen auf eigene Fähigkeiten und handelt selbständig.
- Das Kind spielt mit anderen Kindern und tauscht Erfahrungen aus. Dabei bringt es die eigenen Interessen und Bedürfnisse angstfrei zum Ausdruck und vertritt diese angemessen.
- Das Kind kann sich artikulieren. Seine sprachlichen Fähigkeiten, Gestik und Mimik werden entwickelt, gefördert und verbessert.
- Das Kind stellt seine Probleme im Freispiel dar und bringt diese im Gespräch mit den anderen Kindern oder den Erzieher/innen zum Ausdruck. Mit den Mitteln des Freispiels, z.B. dem Rollenspiel, kann es seine Probleme verarbeiten.
- Das Kind erfährt seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen und lernt, sie zu akzeptieren.
- Das Kind nimmt an Planungen und Aufgaben teil und übernimmt diese gerne.
- Das Kind übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln und bekommt die Möglichkeit, Konsequenzen, die sich aus seinem Handeln ergeben, tragen zu können.
- Das Kind betätigt sich im musischen Bereich und kann Freude daran erleben.
- Die Selbständigkeit des Kindes entwickelt sich soweit, daß es altersangemessene Aufgaben bewältigen kann.

- Das Kind erkennt seine eigene Persönlichkeit und kann sie mit Selbstvertrauen nach außen zeigen.
- Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert, z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, für das Finden von Stabilität durch innere Ruhe, für die Förderung von Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, um Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

Sozialkompetenz - unter Sozialkompetenz ist das Verhältnis des Kindes zu seiner sozialen Umwelt unter dem Aspekt der eigenen Handlungsfähigkeit zu verstehen. Durch die folgenden Ziele wird das Kind in seiner Sozialkompetenz gefördert:

Es ist erstrebenswert, daß das Kind:

- im Freispiel andere Kinder anspricht und zum Mitspielen animiert,
- um Hilfe bittet, sich helfen läßt und anderen Kindern Hilfen anbietet,
- einem neuen Kind in der Gruppe oder einem Außenseiter bei der Eingliederung behilflich ist,
- Konflikte darstellt und Lösungsmöglichkeiten sucht,
- sich aktiv und konstruktiv an der Lösungsfindung von Konfliktsituationen beteiligt,
- bei Aufgabenverteilungen mitbestimmen und diese dann allein oder mit anderen erfüllen kann,
- die Möglichkeit hat, über Probleme im Zusammenleben zu sprechen, und zu ihrer Lösung beitragen kann,
- sich als Gruppenmitglied der Gruppe selbst Regeln gibt, diese einhält oder gemeinsam mit der Gruppe verändert,
- die Schwierigkeiten eines Zusammenlebens erfährt, aber auch die Vorteile erkennt,
- die unterschiedlichen Bedürfnisse der anderen Gruppenmitglieder ernstnimmt,
- die Gefühle der anderen erkennt und situationsangemessen darauf reagiert, z.B. tröstet, zurät oder ermutigt.
- Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen, anstelle von "Projektionen aus zweiter Hand" geben Selbstwertgefühl, insbesondere emotionale Stabilität. Dies ist eine der besten Voraussetzungen, in der späteren Gesellschaft konstruktiv, engagiert und kreativ tätig zu sein und wirkt somit auch Suchtpräventiv.
- Ein Kindergarten ohne "Tür und Wände" hilft, daß sich Aggressionen im Körper gar nicht erst aufstauen und zu einem Streßzustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine überschaubare Gruppe biete ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

Sachkompetenz - zielt auf das Verhalten des Kindes in seiner natürlichen, technischen und kulturellen Umwelt.

Kinder begegnen täglich neuen Inhalten und Gegenständen in ihrer Umwelt. Sie sollen in dieser Umwelt Erfahrungen sammeln und mit ihr vernünftig umzugehen lernen. Dazu gehört, daß das Kind in seiner Bereitschaft und Fähigkeit, sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten, gefordert wird. Die Entwicklung dieser Sachkompetenz soll durch die folgenden Ziele gefördert werden:

Es ist wünschenswert, daß das Kind:

- natürliche Zusammenhänge, beispielsweise die Veränderungen in der Natur, beobachten und erkennen kann und sie in Zusammenhang mit den Strukturen des eigenen Lebens bringt - sich als Teil der Natur erfahren lernt - Lebensmuster von Tieren und Pflanzen beobachtet,
- Phänomene und Veränderungen des Wetters bewußt und verständlich wahrnimmt, Naturereignisse, wie das Gewitter, verstehen lernt und begründete Ängste in diesem Zusammenhang verarbeiten kann.
- am Beispiel von Jahreszeit und Wetter die Begrifflichkeiten Raum und Zeit erfassen kann,
- die künstlerische Gestaltungsfähigkeit ausbildet, indem z.B. viele verschiedene Materialien zur freien Verfügung gestellt und untersucht werden und ihr Gebrauch ggf. demonstriert wird,
- Sinneswahrnehmungen schult und verfeinert, z.B. Farben und Formen unterscheidet, klassifiziert und benennen kann, - Experimentierfreudigkeit entwickelt.
- Das Waldstück bietet einerseits einen Schonraum, von dem aus die nähere Umgebung anschaulich und lebensnah erfahren wird. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder andererseits die weitere Umwelt entdecken und Abenteuerlust erleben. Dabei werden Intuition und Phantasie besonders angesprochen und gestalterische Kräfte geweckt, die mit besonderen Angeboten unterstützt werden.
- Auf dem Hintergrund der genannten körperlichen und seelischen Stabilisierung sind die Kinder im kognitiven Leistungsbereich stärker motiviert. Mit vielfältigen Angeboten aus verschiedenen Wissensgebieten werden sie darin gefördert.

Gesundheitliche Aspekte

Die erholsame Umgebung stärkt die körperlich seelische Gesundheit der Kinder. In einem nicht reizüberfluteten Außenbereich, wie dem Wald, können die inneren Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei läßt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken.

Die natürliche Umwelt bewirkt eine ganzheitliche Harmonisierung (Körper - Seele - Geist / Handeln - Fühlen - Denken, Erleben des Eingebundenseins in der Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeit)

In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht am besten das Immunsystem. Das Kind hat Freude an der körperlichen Bewegung, es schult seine Grob- und Feinmotorik.

3. Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Wald

Eltern und ErzieherInnen können die Kinder mit deren Wahrnehmung der Natur als Bereicherung erfahren. Somit ergibt sich für die Erwachsenen in ihrer betreuenden, pädagogischen Funktion eine Wechselbeziehung mit den Kindern.

Das Durchwandern, Beispielen und Erkunden der immer wieder gleichen kleinen Naturbereiche macht es möglich, daß das kindliche Bedürfnis nach Ritualen und Zeremonien seine notwendige Befriedigung findet. Somit fühlen sich die Kinder in der Natur zu Hause.

Betreuungszeiten

Der Waldkindergarten Wurzelzweige wird von Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet haben. Bei extremer Witterung kann sich die Öffnungszeit verändern.

Altersstruktur der Kinder

Es können Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

Anzahl der Kinder

Das Modellprojekt "Waldkindergärten in Niedersachsen" sieht eine Höchstzahl von 15 Kindern pro Gruppe vor. Die Mindestanzahl liegt bei 10 Kindern.

Die Kindergartenleitung - Voraussetzungen und Aufgaben der Erzieher/innen

Die pädagogischen Fachkräfte sollten naturliebend und "wetterfest" sein. Es werden phantasievolle Erzieher/innen gewünscht, die den Kindern die nötigen Freiräume lassen. Sie sollten Grundkenntnisse von Pflanzen und Tieren besitzen oder bereit sein, sich diese anzueignen. Verhaltensweisen, die von den Kindern erwartet werden, sollten von den Erziehern bzw. Erzieherinnen vorgelebt werden. 2 ErzieherInnen werden zur Betreuung eingesetzt. Erwartet wird auch die Fähigkeit, den Kindern die Augen für die Natur und die Umwelt zu öffnen!

Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals wird angestrebt.

Es wird Wert gelegt auf einen regen Erfahrungsaustausch mit Fachschulen für Sozialpädagogik, mit Kinderärzten und mit Fachkräften aus dem musisch/gestalterischen Bereich. Kontakte der ErzieherInnen mit den Eltern sollen gewährleistet werden.

4. Der Wald

Das Waldgelände

In Zusammenarbeit mit dem Förster, ist ein abwechslungsreiches und geeignetes Gelände im Sunder Wald ausgewählt worden. Wir werden uns nach den Anweisungen des Försters richten und Gebiete meiden, die der Schonung und Ruhe bedürfen. Der Sunder eignet sich in vielerlei Hinsicht für den Waldkindergarten: Der Wald weist sowohl Laub- als auch Nadelgehölze und insgesamt wenig Dickicht auf. Mit seinen Waldhügeln und Hünengräbern bietet dieser Wald den Kindern eine abwechslungsreiche Lauf- und Spielfläche. Das dichte Blätterdach des Buchenwaldes bietet im Sommer

wunderbare Kühle, schützt gegen Sonne und Regen. Im Winter sind es die Nadelgehölze, die Regen und schneidende Winde mildern. Feuchtgebiete liefern Material zum Matschen und Modellieren. So ist dieser abwechslungsreiche Wald für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption des "Waldkindergartens" in idealer Weise geeignet.

Dieses Waldgebiet ist das Zentrum der Naturbegegnungen und der pädagogischen Arbeit. Der Aufenthalt kann nach Gegebenheiten auf andere Landschaften verlagert werden. Ergänzend und vertiefend werden in Bezug zu den Naturerlebnissen Bauernhöfe, Museen und andere Einrichtungen besucht.

Bauwagen

Für extreme Witterungsverhältnisse ist ein Bauwagen für die Kinder vorhanden. Dort können die Kinder z.B. bei starkem Regen oder extremer Kälte frühstücken. Ein Bauwagen hat sich auch als Aufbewahrungsort für Ersatzkleidung in allen Größen, zur Aufbewahrung gesammelter Naturmaterialien, Bastelutensilien und zum Basteln in kleineren Gruppen als sehr nützlich erwiesen.

5. Der Tagesablauf

Treffpunkt ist um 8.30 Uhr am Ausgangspunkt (Parkplatz am Wald). Es besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnen. Nach einem kurzen Begrüßungskreis mit gemeinsamen Singen verabschieden sich die Eltern.

Dann beginnt der Spaziergang in den Wald, der nicht mehr als 2 bis 3 Kilometer pro Tag betragen sollte. Jedes Kind trägt auf seinem Rücken einen wasserfesten Rucksack, in dem sich ein gesundes Frühstück befindet, eine Trinkflasche und eine kleine Sitz-Isomatte. Die Erzieher/innen haben Rucksäcke (für größere Unetrnehmungen einen Handwagen), Handy und Erste-Hilfe-Kasten für den Notfall dabei.

In den ersten etwa 1 1/2 Stunden haben die Kinder die Möglichkeit ihr Spiel und ihre Naturerkundungen selbst zu bestimmen. Diese Zeit nutzen die ErzieherInnen, um die Kinder zu beobachten, Hilfestellung im Spiel zu geben, Ideen und Vorschläge der Kinder aufzunehmen, um sie eventuell in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Während des freien Spieles geht die Initiative von den Kindern aus, die von den ErzieherInnen nur unterstützend begleitet wird. In dieser Zeit bestehen dadurch besonders günstige Bedingungen, den ganzheitlichen Ansatz zu verwirklichen. Die Kinder erkunden den Wald immer in Sicht- und Hörweite der Erzieher/innen. Sie machen sich gegenseitig auf ihre Entdeckungen aufmerksam. Ein Kind findet z.B. einen Käfer; sofort kommen einige angelaufen und bestaunen ihn. Ein/e Erzieher/in kommt hinzu und erklärt den Kindern die Funktion des Käfers in der Natur und daß man ihn nicht einfach achtlos tot treten darf. Ein Kind läßt eine Spinne über seine Hand laufen, ein anderes will wissen, wie sich eine Schnecke auf der Haut anfühlt. Die Kinder lauschen den Vogelstimmen oder dem Plätschern eines Baches. Der Wald bietet auch Möglichkeiten zum Rückzug. In der Stille des Waldes können sie ihre

inneren Kräfte wahrnehmen und sich ganz auf eine Sache konzentrieren. Die Kinder sind mit all ihren Sinnen dabei und erleben im wahrsten Sinne des Wortes die Natur. Sie unterhalten sich viel und angeregt untereinander. Sie sind neugierig und hören gespannt zu, wenn eine Geschichte von den Begleitpersonen erzählt wird. In der Natur wirkt ein Märchen eben ganz anders als in Räumen.

Um etwa 10.30 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück an einem geeigneten Ort statt. Nun essen Kinder und ErzieherInnen ihr mitgebrachtes Frühstück, das gesund und abfallarm ist. Dann werden die Hände mit dem mitgebrachtem feuchten Waschlappen gewaschen. Anschließend setzen sich die Kinder auf die Isomatte und packen ihren Rucksack aus. Frische Luft macht hungrig und sie freuen sich auf ihr vollwertiges Frühstück. Die Kinder sind für ihren Rucksack selbst verantwortlich, das fördert ihre Selbständigkeit. Nach dem Frühstück werden Lieder gesungen und Bewegungsspiele gespielt.

Je nach Wetterlage dauert das Frühstück zwischen 10 und 20 Minuten. Die Zeit nach dem Frühstück wird genutzt für all das, was der jeweiligen, spontanen Stimmung der Kinder angemessen ist:

Rollenspiele, Theater, Basteln und Werken mit Naturmaterialien, Bilderbuchbetrachtungen, Märchenerzählen, Wissensgebiete erweitern, z.B. Baum- und Vogelkunde.

Die Kinder spielen sehr intensiv miteinander und sie merken schnell, daß sie aufeinander angewiesen sind. Andere Kinder bauen mit einem/er Erzieher/in aus gesammelten Ästen und Zweigen einen Wigwam. Dafür wird natürlich nur totes Pflanzenmaterial verwendet. Die Kinder sind sehr stolz auf ihr "Indianerzelt", das sie mit ihren eigenen Händen geschaffen haben. Das produktive Spielen stärkt ihr Selbstbewußtsein. Die Kinder suchen den Wigwam im Rhythmus der Jahreszeiten öfter auf und spielen dort ihre Abenteuerspiele. Sie balancieren über Baumstämme, rutschen Hänge herunter oder lassen sich in einen kleinen Graben ohne Wasser fallen.

Der Rückweg zum Ausgangspunkt beträgt etwa 30 Minuten und wird ähnlich wie das freie Spiel gestaltet.

Im Abschlußkreis wird gemeinsam ein Abschiedslied gesungen.

Um 12.30 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt - hierbei besteht nochmals die Möglichkeit zu einem Informationsaustausch. Die glücklichen "Schmuddel-Kinder" werden in Empfang genommen. Jetzt heißt es Abschied vom Wald nehmen, aber eines ist sicher: Morgen wollen alle Kinder wiederkommen und gemeinsam ein neues Abenteuer im Wald erleben. Der Wald ist wohl der beste Spielplatz, den Kinder sich vorstellen können.

6. Zielsetzung

Es ist das Ziel des Kindergartens, dem Kind zu helfen, entsprechend seiner individuellen, altersangemessenen Möglichkeit, sein Leben selbständig und selbstverantwortlich zu gestalten. Erreicht werden sollen diese Ziele über eben dieses Freispiel und über angeleitete Spielphasen.

Der Waldkindergarten bietet optimale Voraussetzungen für bisher häufig vernachlässigte Persönlichkeitsbereiche, deren Entfaltung wir aber für unbedingt wichtig halten, um ein Kind so zu stabilisieren, daß es sich später den vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zeigt.

Der Waldkindergarten gibt den Kindern die Chance einer humanen, ökologischen Bewußtseinsentfaltung und fördert die Stabilisierung der Gesundheit.

Durch den Besuch eines Waldkindergartens entwickeln die Kinder eine natürlich gewachsene, liebevolle Beziehung zu ihrer Umwelt. Dies ist die beste Voraussetzung als Erwachsene die Umwelt zu schützen und sich für diese aktiv einzusetzen.

Das Konzept ist an Flensburg und Buxtehude angelehnt.